

Weihnachten — Lobpreis der Gnade Gottes

Text: *Thius 2, 11 - 14*

Worum es geht: Wir feiern Weihnachten als das Fest der Menschwerdung Christi. In Christus ist die rettende Gnade Gottes sichtbar und fassbare Wirklichkeit geworden. Unser Text macht Mut, uns der prägenden Wirkung dieser Gnade auszusetzen, damit durch unser Lebenszeugnis die Menschen von dieser Gnade erfahren.

Die Gnade ist erschienen allen Menschen (V 11)

Wodurch hätte Gott uns deutlicher das Wesen seiner Gnade offenbaren können als durch die Geburt seines Sohnes in dieser Welt? „Gott wird ein Kind, trägt und tilget die Sünd“. Alles anbetet und schweiget.“ So können wir nur mit staunender Anbetung diese Gnade preisen. Sie drückt Gottes große Liebe zu den Menschen aus. Deshalb erniedrigt sie auch nicht den, der sie empfängt und annimmt. Im Gegenteil: Gott selbst erniedrigt sich, um den Menschen aus seiner schuldverstrickten Erniedrigung zu erheben. Wie die Sonne leuchtet diese in Jesus erschiene Gnade über einer dunklen Welt auf (Jes 9, 1). Sie ist für alle Menschen da, weil alle Heil und Erlösung brauchen (1. Tim 2, 4).
Wo ist heute der Ort, an dem die Gnade Gottes für die Welt fassbar und sichtbar wird? — Wir sind der Ort, die Christen. Indem wir das neue Leben in Christus ausgestalten, soll die Welt erfahren, daß Gottes Gnade allen Menschen Rettung anbietet. Das Volk seines Eigentums (V 14) soll mitwirken am Heil der Welt (Ps 98, 3 b). Deshalb reinigt er seine Gemeinde, deshalb erzieht uns die Gnade (Hes 37, 25).

Die Gnade erzieht uns (V 12)

Sie erzieht uns, damit unser Alltagsleben immer mehr zu einem Zeugnis ihrer ausgestalteten Kraft werde. Jesus befreit uns nicht nur von den Sünden der Vergangenheit, sondern befähigt uns auch zu einem guten, nützlichen Leben in dieser Welt, und zwar in dreifacher Weise:

— Im Hinblick auf uns selbst sollen wir ein besonnenes, zuchtvolles Leben führen.

— Im Hinblick auf unsere Mitmenschen soll unser Leben rechtschaffen und gerecht sein.

— Im Hinblick auf Gott soll es ein Leben im Glauben sein.

Welch eine befreiende Botschaft, die wir zu Weihnachten hören! Denn das alles brauchen wir nicht aus eigener Kraft zu vollbringen, sondern indem wir die Gnade an uns wirken lassen. Die Ausgestaltung des neuen Lebens in uns geschieht durch Gnadenwirkung, nicht durch Selbsterziehung. Wohl erzieht die Gnade uns, sie ist aber nicht ein Zuchtmeister wie das Gesetz (Gal 3, 24). Hier zeigt sich der ganze Unterschied zwischen außerchristlicher und christlicher Ethik. Wir sind befreit vom „Du sollst!“, das von außen kommt. Wir stehen nicht mehr unter dem Druck des Gesetzes, das uns unerfüllbare Forderungen auferlegt. Wohl erwartet Gott ein geheiligtes Leben. Doch die Triebkraft zum Tun guter Werke ist die Dankbarkeit des begnadeten Gotteskindes (Eph 2, 8 - 10). Durch Gnade können wir ein zukunftsorientiertes Leben führen, das getragen ist von Hoffnung und Erwartung.

Die Gnade richtet uns aus auf die Wiederkunft Jesu (V 13, 14)

Weil wir schon im jetzigen Leben die Gnade Gottes erfahren haben, erwarten wir ihre Erfüllung in der Zukunft. Deshalb ist unsere Hoffnung kein billiges Vertrösten auf das Jenseits. Hat sich Weihnachten die Gnade Gottes in Niedrigkeit offenbart, so werden wir bei der Wiederkunft Jesu ihre Vollendung in Herrlichkeit erleben. Diese Hoffnung macht uns wach und fähig für ein erfülltes Leben in der Gegen-

wart. Sie schenkt uns darüber hinaus einen weiten Ausblick in die Zukunft. Sie zeigt uns, daß Gott sein Werk, das er Weihnachten in Niedrigkeit begann, in strahlendem Licht vollenden wird.

Fragen und Anregungen:

1. Was bedeutet es für unser persönliches wie für unser Gemeindeleben, daß Gott durch uns seine Gnade der Welt sichtbar machen will?
2. Was können Sie heute dazu tun?
3. Finden Sie Beispiele zu der dreifachen Wirkung der erziehenden Gnade!
3. In welchem Verhältnis stehen Selbsterziehung und erziehende Gnade in Ihrem Leben zueinander?